

Ammann-Kurier

Mitteilungsblatt des Hausverbandes der Familien Ammann
von Wittenwil

No. 6

November 1999

Stammtafeln ergänzen

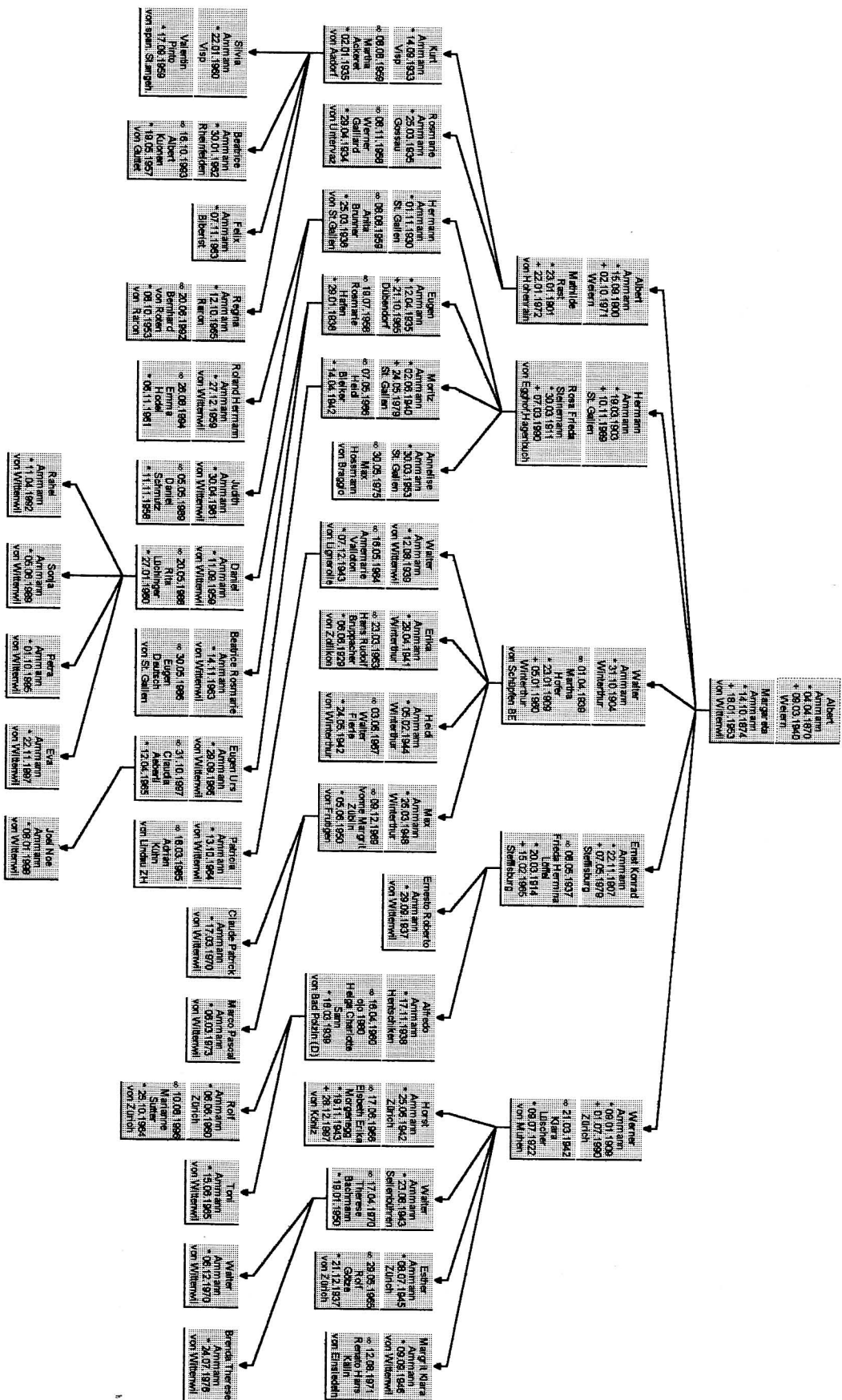
Im Juni erteilte mir das kantonale Amt für Zivilstandswesen in Frauenfeld die Bewilligung zur Einsichtnahme in die Zivilstandsregister. Sie ist an verschiedene Auflagen geknüpft und bis Juni 2000 beschränkt. Meine Frau und ich haben vom 10. bis 20. August auf den Zivilstandsämtern Aadorf, Matzingen und Wängi die notwendigen Daten erhoben, um die Stammtafeln aktualisieren zu können.

Nach Evaluierung verschiedener Angebote haben wir das PC-Programm „Ahnenforscher“ gekauft und auf meinem PC installiert. Die oben erwähnten Personendaten lassen sich damit einfach und komfortabel erfassen und ändern. Das Programm bietet verschiedene Darstellungsmöglichkeiten an. Die Verwandten lassen sich in der Nachkommen- oder Vorfahrenansicht ähnlich darstellen, wie sie der PC-Benutzer vom Windows-Datei-Explorer her kennt. Eine Graphikdarstellung mit frei wählbaren Personendaten oder gar mit Foto lässt sich vergrößert oder verkleinert ausdrucken. Ein Beispiel wird auf Seite 2 gezeigt. Die verwandtschaftlichen Verbindungen werden so erfasst, dass die Beziehung zu den vorhandenen Tafeln möglich ist. Wir können Vorfahren- oder Nachkommenansichten eines Zweiges abgeben, so dass jeder nach eigener Kunstbegabung seinen Stammbaum zeichnen kann.

Das dem Programm „Ahnenforscher“ eignet sich hervorragend, um eine Familienchronik zu dokumentieren.

An den kommenden langen Winterabenden will ich möglichst viele der in den Zivilstandsämtern erhobenen Daten verarbeiten. Der Familienrat wird festlegen, an wen und zu welchen Bedingungen die Stammbaumfortsetzungen abgegeben werden.

Almengrafik der Ammann von Wittenwil
Tafel II, Nr. 83



Familienchronik

Was ist darunter zu verstehen? Aus dem Wörterbuch: Die Chronik, (griechisch „Zeitbuch“) stellt historische Begebenheiten grösserer Zeiträume in zeitlicher Abfolge dar. In unserem Fall für Familien.

Kannten Sie Ihren Grossvater, Ihre Grossmutter? Was wissen Sie über ihr Leben? Wenn jemand stirbt, muss für die Abdankungsfeier eilig ein Lebenslauf aufgesetzt werden. Solche Rückblenden geben immerhin einige Anhaltspunkte: Geburtsdatum, Eltern, Ausbildung, berufliche Tätigkeiten, Heirat, Familie, Todesursache usw. Zu einer Chronik gehören auch wichtige Dokumente wie Kauf- oder Gerichtsakte. Viele Leute sterben auch heute noch, ohne eine ordentliche Fotoaufnahme zu hinterlassen.

Eine hervorragende Übersicht ergeben Tagebücher.

Für wen ist es überhaupt von Interesse zu wissen, was dieser oder jener auf seinem irdischen Lebensweg alles getrieben hat? Am ehesten für die Nachfahren. Das Stöbern in einer Chronik, insbesondere in jener der eigenen Familie, kann sehr spannend sein.

Warum bestehen relativ wenige Familienchroniken und welche Voraussetzungen sind notwendig, damit ein solches Werk entsteht? Erstens muss sich in jeder Generation jemand die Mühe machen, die wichtigsten Begebenheiten in seiner Verwandtschaft aufzuschreiben oder wenigstens die Lebensläufe zu sammeln. Dann ist dafür zu sorgen, dass die Dokumente an einem sicheren Ort aufbewahrt werden. Wie viele scheinbar uninteressante Akten fallen doch bei der Auflösung eines Haushalts den Flammen zum Opfer. Besteht eventuell eine falsche Scheu, seinen Lebenslauf oder den der nächsten Angehörigen der Nachwelt zu erhalten und ihn damit halbwegs öffentlich zugänglich zu machen?

Gut geführte Chroniken sind in alten Herrschaftsfamilien zu finden. In kleinbürgerlichen Kreisen kaum. Wieso? Früher studierten hauptsächlich Kinder aus der Oberschicht. Damit beherrschten sie das Lesen und Schreiben. Sehr oft war es ein Geistlicher, der die Familienchronik fortsetzte. Auch ein gewisser Stolz über Familienglieder, die in Kirche oder Staat ihr Karriere machten, mag mitgespielt haben.

Könnte der Hausverband die Ammann-Sippschaft dazu ermuntern, solche Familienchroniken zu eröffnen oder fortzusetzen? Bereits unser Gründer Dr. J. Ammann hatte vor 60 Jahren diese Idee. Inzwischen sind viele Ammann gestorben, die noch Lebensläufe von Vorfahren aus dem letzten Jahrhundert kannten. Dabei beginnt schon bald das nächste Jahrtausend.

Kleine Einführung in die Wappenkunde

Das Wort Wappen ist vom Wort Waffen abgeleitet und geht auf die Waffen des Mittelalters zurück, wo das Rittertum den Brauch des Wappenführens im 12. Jahrhundert begann. Der Schild war eine bevorzugte Schutzwaffe. Auf der relativ grossen Fläche liess sich an gut sichtbarer Stelle ein Erkennungszeichen anbringen. Die schwer gerüsteten Ritter konnten so im Kampf zwischen Freund und Feind unterscheiden. Das Wappen musste auf möglichst große Entfernung zweifelsfrei identifizierbar sein. Deshalb gilt auch heute noch der Grundsatz der Wappen-Einfachheit.

Das Erkennungszeichen war auch auf Helm, Rock oder Pferddecke zu finden. Auf dem Helm war es oft als Helmzier (Helmkleinod) angebracht. Die Helmdecke war ursprünglich ein Tuch am Helm zum Schutz vor der Sonne.

Das Wappen galt als persönliches Zeichen, das aber bald von den Söhnen und Enkeln übernommen und dadurch erblich wurde.

Bei den Ritterturnieren brauchte es einen Organisator, den HEROLD. Daher der Begriff HERALDIK.

Fortsetzung folgt.

100-jährig

Am 16. Februar feierte in Lyon (France) Frau Yvonne Magdalena Ammann (Tafel 3C, Nr. 87) ihren hundertsten Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich! Bald kann die Dame von sich sagen, sie habe in 3 Jahrhunderten und in 2 Jahrtausenden gelebt.

Schluss-☺

In jede Gesellschaft gehört ein Idiot, der die naiven Fragen stellt, vor denen man selber zurückschreckt.

Mark Twain